

## **Workshops der Bundesfachschaftentagung 2018 in Berlin**

### **FID Geo und offene Wissenschaft**

Den Teilnehmern wurden neben den Aufgaben des FID Geo einige grundlegende Kenntnisse im Bereich des Open-Access-Publizierens (OA) sowie des Publizierens von Daten vermittelt. Darunter wurde vor allem auf folgende Aspekte näher eingegangen: (1) Elektronisches Publizieren von wissenschaftlichen Arbeiten; (2) Elektronisches Publizieren von wissenschaftlichen Daten; (3) Digitalisierung bereits publizierter Werke (z. B. Karten). Zudem wurde unter Anleitung von Herrn Hübner Vor- und Nachteile, als auch die Verbreitung des Open-Access-Publizierens (OA) diskutiert. Die gesamte Präsentation ist im Wiki des GeStEIN e.V. verfügbar und kann bei Nennung des Autors auch beliebig verbreitet werden.

### **Akkreditierung – Was heißt das eigentlich und wie funktioniert das?**

In kleiner Runde wurde das Konzept der Studiengangsakkreditierung sowie die durch den Staatsvertrag erfolgten Veränderungen erklärt. Im gegenseitigen Gespräch wurden dabei insbesondere die Mitwirkungsmöglichkeiten für Studierende sowie verschiedene Strategien zur positiven Nutzung von Evaluationen und ihren Ergebnissen für die Studierendenschaft erläutert. Wo gewünscht wurden dabei auch standortspezifische Aspekte diskutiert. Ebenso wurde der studentische Akkreditierungspool als zentrale studentische Organisationseinheit im deutschen Akkreditierungssystem erläutert und aufgezeigt, wie man darin mitwirken bzw. studentischer Gutachter werden kann.

### **Internationale Studierende**

Der Workshop „Internationale Studierende“ fand in zwei Teilen statt. Im ersten Teil wurde versucht, die Einbindung von ausländischen Studierenden an deutschen Universitäten zu eruieren. Dabei fiel auf, dass diese Einbindung an verschiedenen deutschen Hochschulen auf unterschiedliche Weise funktioniert. Häufig sind es Unterschiede im Studienprogramm zwischen in- und ausländischen Studierenden, die sich für die Einbindung ausländischer Studierender hinderlich auswirken. Zur Verbesserung der Kontaktaufnahme könnte z. B. bei der Bewerbung von Fachschaftsveranstaltungen intensiver auf ausländische Studierende eingegangen werden oder auch eine frühere Kontaktaufnahme (z. B. durch Absprachen mit den Koordinatoren) zu den ausl. Studierenden initiiert werden. Im zweiten Teil wurde die Einstellung der Studierenden und die allgemeinen Möglichkeiten und Umstände zu einem Auslandsaufenthalt für Studierende deutschsprachiger Universitäten diskutiert. Im Workshop wurde deutlich, dass unabhängig von bisherigen Auslandserfahrung, bei den Meisten Überlegungen oder sogar Pläne bestehen einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Besonders Nordeuropa, Südwesteuropa und Neuseeland scheinen bei Studierenden präferiert zu werden. Die Bedingungen und Umstände für einen solchen Auslandsaufenthalt scheinen bei den Universitäten ganz unterschiedlich gestaltet zu sein. Sowohl der Umfang des Angebotes, also die Länderauswahl und die Bereitstellung von finanziellen Mitteln durch Programme (DAAD und Erasmus), als auch die personelle Hilfestellung durch Professoren oder in Form von Infoveranstaltung besteht an den deutschsprachigen Universitäten in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Nicht zuletzt ist es oft mangelndes „Wollen“ von Studierenden in Verbindung mit der teils schwierigen Organisation des Studienablaufplans, was einem Auslandsaufenthalt im Weg steht.

### **Zwangsexmatrikulation nach Nichtbestehen von Klausuren und Erstellung Positionspapier**

Das Thema Zwangsexmatrikulation ist seit der BuFaTa in Köln 2015 Anlass zur Diskussion. Häufig scheidet das Studium allein an den Nebenfächern. Daher wurde im Workshop ein Positionspapier erarbeitet. Dieses Positionspapier wurde auf der BuFaTa in Berlin vorgestellt. Die Abstimmung über eine Veröffentlichung eines solchen Papiers wurde aus diversen Gründen auf die BuFaTa in Bonn 2018 verschoben.

## **Gleichberechtigung in den Geowissenschaften**

Im Workshop wurden generelle Probleme besprochen, die an den Universitäten bezüglich Gleichstellung vorhanden sind. In dem Rahmen wurde auch – allerdings nicht ausschließlich – über Genderprobleme gesprochen. Eine Art Bestandsaufnahme wurde in Angriff genommen. Prozesse in Richtung Gleichstellung sind zu beobachten, schreiten aber zu langsam voran. Außerdem wurde ein derzeit akuter Fall in München besprochen. Die AG Gleichstellung ist eine relativ junge AG, die sich zurzeit im Rahmen des GeStEINs u. a. mittels Workshops thematisch orientiert.

### **Der GeStEIN e.V. stellt sich vor**

Im „How-to-be-a-Kiesel“-Workshop wurde den neuen und alten Mitgliedern des GeStEIN e.V. die Struktur des Vereins näher erläutert. Zu Beginn des ersten Termins wurden die unterschiedlichen Gremien und Arbeitsgruppen des Vereins durch jeweils einen Vertreter vorgestellt, um den anwesenden potenziellen Kiesel die vielfältigen Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit aufzuzeigen. Den Anfang machte die AG Redaktion. Die Redaktion bestand zum Zeitpunkt des Workshops aus sechs Mitgliedern und hatte mit Kapazitätsproblemen zu kämpfen, da die Menge an Output nur durch eine höhere Anzahl an Mitgliedern zu bewältigen ist. Im Anschluss stellte sich die AG Geodiversität vor, welche sich um einen Austausch zu Themen, bei denen einen Art Ungleichgewicht herrscht, bemüht und die für Studierende als Ansprechpartner dient. Dann folgte die Vorstellung des Beirates und des Vorstandes, welche sich gemeinsam um die bürokratischen und repräsentativen Aufgaben des Vereines, so wie die Unterstützung der jeweiligen BuFaTa Veranstalter kümmern. Zuletzt stellte sich die AG Merchandise vor, welche sich mit einer Corporate Identity und die Verbreitung jener beschäftigt. Im zweiten Abschnitt wurden die Teilnehmer anhand ihrer eigenen Interessen, in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe bereitete den „Kieselkreislauf“ (wie kann meine Mitarbeit im GeStEIN e.V. aussehen) visuell auf. Die zweite Gruppe beschäftigte sich mit dem Arbeitsfeld der Redaktion, wobei jedem eine selbstgewählte Aufgabe zugewiesen wurde. Die dritte und letzte Gruppe sammelte Ideen für Workshops auf kommenden BuFaTas. Der „Kiesel-Workshop“ wurde stark frequentiert und größtenteils sehr positiv aufgenommen. Ob sich ein langfristiges Engagement durch einige der Teilnehmer erreichen ließ, wird sich bis zur kommen BuFaTa zeigen.

### **Planspiel Gremienarbeit**

Das Planspiel dieser BuFaTa umfasste eine hypothetische Berufungskommissionssitzung, in welcher eine neue Professur berufen werden sollte. Solche Planspiele wurden schon öfter auf BuFaTas durchgespielt und sollen die Studierenden auf derartige zukünftige Situationen vorbereiten. Auch zu dieser BuFaTa wurde das Planspiel von den Teilnehmenden gut aufgenommen. Ihnen war es möglich, Erfahrungen zu sammeln und allgemeine Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen.

### **Arbeitsmoral und Alkoholkonsum auf der BuFaTa**

Ziel dieses Workshops war es im Rahmen einer offenen Diskussionsrunde eine Basis zu finden, auf der wir eine für alle gültige Maxime – vergleichbar mit der „Lex Barbarae“ als „Lex BuFaTae“ – erstellen können. Nahezu einstimmig haben die Teilnehmer dieses Workshops festgehalten, dass es keinen Alkohol in Plenen, Vorträgen oder Workshops geben soll. Darüber hinaus, soll eine Kultur geschaffen werden, in der es kein Problem ist keinen Alkohol zu trinken. Das sogenannte „Anti-Alkohol-Shaming“ soll künftig eingestellt werden. Ebenso wichtig wie die Arbeitsmoral ist die passende und adäquate Themenauswahl und -vorbereitung. Man könnte überlegen die Fachschaften hierbei mehr einzubinden und die Themen (bspw. Für Workshops) im Voraus preiszugeben um etwaige Vorarbeit durch die Fachschaften möglich zu machen. Es wurde auch darüber diskutiert, wie man BuFaTa Neulinge am besten in die bereits gefestigte Gruppe integrieren kann und einige Ideen dazu gesammelt. Letztlich gab es den Vorschlag, dass man eine Art Evaluation der BuFaTa einrichten könnte um mögliche Baustellen sichtbar zu machen und Verbesserungen effektiv anzugehen. Den Teilnehmern ist bei all der Fülle an Vorschlägen durchaus bewusst, dass es sich hierbei um langwierige

und träge Prozesse handelt. Dennoch sehen die Teilnehmer Handlungsbedarf und sprachen sich einstimmig für einen weiteren Workshop zu dem Thema in Bonn aus. Da dies der erste Workshop in dieser Richtung war, steht die Festlegung einer „Lex BuFaTae“ als größeres Ziel für künftige Workshops.